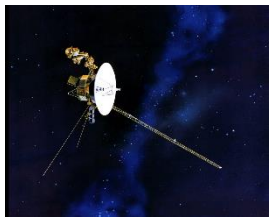


Predigt von Pfr. Michael Freiburghaus am 18.04.2021 in Dürrenäsch

Thema: Von allen Seiten umgibst du mich

Ich lese den ersten Teil von Psalm 139, in dem auch der Taufvers von Alina Gioia vorkommt. Ich lese aus der Übersetzung von Martin Luther, weil darin die dichterische Sprache gut zum Vorschein kommt: *„Ein Psalm Davids, vorzusingen. HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte [Hand] mich halten. Sprüche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht. Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Es war dir mein Gebein nicht verborgen, da ich im Verborgenen gemacht wurde, da ich gebildet wurde unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war. Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Wenn ich aufwache, bin ich noch immer bei dir.“¹*

Einleitung



Die Raumsonde Voyager 1 ist seit 1977 unterwegs, um das äussere Planetensystem zu erforschen. Am 25. August 2012 trat sie in den interstellaren Raum ein. Als erstes Objekt, das von Menschen erbaut wurde. „Außerdem ist sie das am weitesten von der Erde entfernte von Menschen gebaute Objekt und wird diesen Status auf absehbare Zeit auch behalten.“² Sie ist bereits 22,8 Milliarden Kilometer von unserer Sonne entfernt. Sie reist mit einer Geschwindigkeit von 61000 km/h. Aber auch diese Raumsonde kann nicht aus Gottes Einflussbereich fliehen. Gott ist schon da, überall, wo sie hinkommt.

1. Gott ist allwissend und allgegenwärtig

A) Gott ist allwissend, wir können nichts vor ihm verbergen



„HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es.“ Das Aufstehen und Sitzen bedeuten die alltäglichen Dinge, die wir tun. *„du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.“* Gott kennt unsere Gedanken und weiss, was wir machen. *„Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest.“* Gott kennt alle unsere Worte, noch bevor wir sie aussprechen. In diesem ersten Abschnitt kommt mehrmals das Wort „erkennen“ vor. Erkennen bedeutet in der Bibel ein ganzheitliches Verstehen, mit dem Herzen begreifen. Erkennen heisst auch lieben.³ Gott kennt uns nicht nur, sondern er liebt uns auch. Die Erkenntnis Gottes steht dem Nicht-Erfassen-Können von uns Menschen gegenüber. *„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“* Dies ist der Taufvers von Alina

Gioia. Gott ist immer nur ein Gebet weit entfernt. David ist erstaunt darüber, dass Gott allwissend und allgegenwärtig ist. Er kann dies gar nicht fassen: *„Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.“*

¹ Psalm 139,1-18 in der Lutherübersetzung.

² Wikipediaartikel Voyager 1, abgerufen am 17.04.2021.

³ „Und der Mensch [= Adam] erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain“ (1.Mose 4,1).

B) Gott ist allgegenwärtig, wir können ihm nicht entfliehen

Im zweiten Teil des Psalms fragt sich König David, ob es eine Möglichkeit gäbe, dass er von Gott davonlaufen⁴ könnte: *„Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.“* Weder wenn er hoch hinauf in den Himmel, noch ganz nach unten ginge, könnte er von Gott fliehen. Danach macht er einen lustigen Vergleich: *„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte [Hand] mich halten.“* Die „Flügel der Morgenröte“ ist ein dichterischer Ausdruck für die Lichtgeschwindigkeit, mit der sich das Licht am Morgen ausbreitet. Auch falls wir mit einem Raumschiff mit Lichtgeschwindigkeit an das andere Ende des Universums diesen



würden: Gott wäre trotzdem (schon) da! Der nächste Vergleich ist ernster: *„Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.“* Die beiden Sätze „bettete ich mich bei den Toten“ und „Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein“ sehe ich als zwei Andeutungen, dass David überlegt, ob er von Gott fliehen könnte, falls er sein Leben selbst beenden würde. Viele Kinder und Jugendliche leiden besonders unter der aktuellen Situation und verzweifeln teilweise fast am Leben. Sie fragen sich, ob das Leben überhaupt einen Sinn hat.⁵ Die Botschaft der Bibel lautet, dass Jesus Christus uns (neue) Lebensfreude schenkt. Wir können von Gott nicht davonlaufen, aber das müssen wir gar nicht. Weil er uns unsere Schuld vergibt.

2. Gott verleiht uns seine Ebenbildlichkeit

Im mittleren Teil staunt König David darüber, dass Gott ihn wunderbar erschaffen hat: *„Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Es war dir mein Gebein [= Embryo] nicht verborgen, da ich im Verborgenen gemacht wurde, da ich gebildet wurde unten in der Erde.“* Der Bauch der Mutter wird hier mit der Erde verglichen. Wie Mutter Erde. Humorvoll. *„Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.“* Gott kennt sogar unsere Zukunft, deswegen können wir ihm ganz vertrauen. König David sagt in diesem Psalm (Lied), dass Gott ihn wunderbar erschaffen hat. Aber gilt dies auch für uns? Auch gerade, wenn wir unzufrieden sind mit uns, weil wir in der Coronazeit Gewicht zugelegt haben? Die Bibel zeigt uns schon auf der ersten Seite, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist, weil Gott ihn in seinem Bild erschaffen hat: *„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich!“⁶ „Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.“⁷* Gott ist in seinem Sohn Jesus Christus selbst Mensch geworden. Das ist die grösste Würdigung und Ehre für uns Menschen. Dank Jesus können wir diese Aussagen von König David auch für uns persönlichen annehmen. Jesus zeigt uns, dass er uns liebt, auch wenn wir mit unserem Körper oder unserer Seele oder unserem Leben momentan nicht zufrieden sind. Er liebt uns, deswegen können wir uns auch selbst annehmen. Manchmal ist das ein längerer Prozess.

⁴ Auch die Geschichte des Propheten Jona zeigt uns, dass dies unmöglich ist.

⁵ „Im ‚Corona-Jahr‘ 2020 sind mehr als doppelt so viele Suizidversuche bei Kindern und Jugendlichen verzeichnet worden als im Vorjahr. Das hat das Kinderspital Zürich bei einem Vergleich der beiden Jahre festgestellt, wie die «NZZ am Sonntag» berichtet. Die Pandemie und die vielfältigen Einschränkungen durch die Folgemassnahmen setzten den jungen Menschen auch psychisch zu. Immer mehr Kinder und Jugendliche sind verzweifelt und werden von Ängste und Depressionen gequält“, Deutlich mehr Suizidversuche bei Jugendlichen, srf.ch, 11.04.2021.

⁶ 1.Mose 1,26a.

⁷ 1.Mose 1,27.

3. Jesus erneuert unsere Gedanken

Dieser Psalm hat einen speziellen dritten Teil, auf den ich auch noch in aller Kürze eingehen möchte. Für viele ist dieser Abschnitt heute ein Schock. Deswegen habe ich ihn vorhin noch nicht vorgelesen. In diesem Abschnitt drückt David seinen Hass und seine Rachegefühle⁸ gegenüber seinen Feinden aus: „*Mögest du, Gott, den Gottlosen töten! Ihr Blutmenschen, weicht von mir! Sie, die mit Hinterlist von dir reden, vergeblich (die Hand) gegen dich erheben! Sollte ich nicht hassen, HERR, die dich hassen, und sollte mir nicht ekeln vor denen, die gegen dich aufstehen? Mit äußerstem Hass hasse ich sie. Sie sind Feinde für mich.*“⁹ König David beschreibt hier seinen Zorn und Hass auf seine Feinde. Warum hasst er sie? Seine Feinde lehnen nicht nur Gott ab, sondern unterdrücken und töten auch andere Menschen. Das ist mir wichtig zu betonen, dass mit diesen Gottlosen nicht Atheisten im heutigen Sinne sind. Auch Atheisten haben Werte. Doch in diesem Zusammenhang geht es um die Feinde von Gott, die andere Menschen töten. David stellt sich die Frage: „*Sollte ich nicht [diejenigen] hassen, HERR, die dich hassen?*“ David fragt sich, ob Hass nicht die natürlichste Reaktion auf diese Gewalttäter ist. Jesus Christus beantwortet uns diese Frage, indem er sagt: „*Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen.*“¹⁰ Jesus befiehlt uns die Feindesliebe. Dass wir andere Menschen nicht hassen, sondern lieben. Und dass wir nicht „*Böses mit Bösem*“¹¹ vergelten, sondern Liebe üben gegenüber den Menschen, die wir nicht mögen und die uns nicht mögen. Wie können wir dies tun? Wenn wir uns daran erinnern, dass auch Jesus uns liebt und auch uns unsere Schuld vergibt. Jesus ist für uns gestorben am Kreuz von Golgatha und auferstanden, um uns zu zeigen, dass es ihm ernst ist mit seiner Liebe zu uns.



Schluss: Jesus führt uns auf dem Weg in die Ewigkeit

Ich denke, David ist selbst erschrocken über seine Worte des Hasses und dass er seinen Feinden sogar den Tod gewünscht hat. Er hat gemerkt, dass irgendetwas in seinem Leben noch nicht stimmt, dass er solche bösen Gefühle hat. Wie kann er wunderbar erschaffen sein, aber trotzdem solche Gefühle des Hasses entwickeln? Deswegen bittet er nun Gott, ihn zu prüfen und zu reinigen, wie man Silber von Schlacke reinigt: „*Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz! Prüfe mich und erkenne meine Gedanken!*“ Gott reinigt auch unsere Gedanken, wenn wir in der Bibel lesen. Wenn wir zum Beispiel jeden Tag einen Abschnitt lesen und darüber nachdenken und mit Gott sprechen im Gebet. Der letzte Satz des Psalms weist uns auf Jesus hin: „*Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!*“ Hass und Nachtragen beschweren unser Leben und führen uns auf den „*Weg der Mühsal.*“ Hass muss nicht das Ende sein. Dagegen bietet Jesus uns seine Liebe an. Die Vergebung unserer Sünden. Jesus selbst sagt, dass er „*der Weg und die Wahrheit und das Leben*“¹² ist. Deswegen leitet er uns auf dem „*ewigen Weg*“, dem Weg zur ewigen Herrlichkeit, dem Weg zum Himmel in die ewige Gegenwart Gottes. Wenn wir merken, dass wir anderen Personen schlecht vergeben können und nachtragend sind, dann können wir das Gebet von David zu unserem eigenen Gebet machen: „*Prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!*“ Amen.

⁸ Für eine vertiefte Auseinandersetzung zu den Rachegebeten verweise ich auf ein Kapitel meines Buches: Gott hört dich! Ein Leitfadens zum Gebet, Niederbüren: Esras.net, 2017.

⁹ Psalm 139,19-24 in der Elberfelderübersetzung.

¹⁰ Lukasevangelium 6,27.

¹¹ Römerbrief 12,17.

¹² Johannesevangelium 14,6.